

Die Entwicklung des Schwimmens und Rettens in unserer Heimat

Der Unterricht im Schwimmen und die Ausbildung im Retten sind immer von einigen Vorbedingungen abhängig .

Es muss eine Badeanstalt da sein, ein geprüfter Schwimmmeister, ausgebildeter Schwimmlehrer an den Schulen und ein Lehrscheininhaber der DLRG.

Mit diesen Vorbedingungen sah es bis zum Jahre 1927 in der Stadt Bad Sooden-Allendorf sehr schlecht aus.

Die erste Badeanstalt, deren Baujahr nicht genau feststeht, bestand aus Holzkabinen, in denen Männer und Frauen getrennt in Einzelkabinen baden konnten. Die Badeanstalt schwamm verankert auf der Werra.

Damals war der Bademeister nur des Schwimmens kundig. Seine Aufgabe bestand darin, Eintritt zu kassieren und die Badenden zu beaufsichtigen. Schwimmer gingen in Kabinen, in denen das Wasser Brusttief war, Nichtschwimmer in solche mit knietiefem Wasser. Schwimmunterricht wurde zu der Zeit nicht erteilt.

Die nächste Badeanstalt wurde auf vier Pontons gebaut, die wiederum in der tiefen Werra schwamm und anfangs kein Nichtschwimmerbecken hatte.

Der Bademeister war nicht im Retten ausgebildet und hatte nur wenig Befähigung anderen das Schwimmen beizubringen. Es lernten nur diejenigen Schwimmen, die großes Interesse und Veranlagung dazu hatten. Viele ahmten die Schwimmbewegung nach, die sie dem Bademeister abguckten. Moderner Schwimmunterricht war nicht möglich. Das Schwimmen wurde den Mutigen an der Angel im tiefen Wasser im Einzelunterricht beigebracht.

Erst 1927 trat eine Änderung ein. An die hiesige Schule kam ein Lehrer, der schwimmen konnte und für planmäßigen Schwimmunterricht an der Schule eintrat. Es wurden sechs neue Angeln angeschafft. In mühseliger Arbeit, nach der alten Schwimmlehre, wurden, immer noch in der tiefen Werra, Schüler im Schwimmen ausgebildet. Schon 1927 gab es die ersten Freischwimmer an der Schule. In den nächsten Jahren wurde der Schwimmunterricht fortgesetzt, und die ersten Freischwimmer wurden Fahrtenschwimmer. Das Schwimmen wurde in den darauffolgenden Jahren erleichtert, als ein kleines Nichtschwimmerbecken abgeteilt wurde. Zu der Zeit gab es aber immer noch keine Ausbildung im Retten.

Wegen der starken Strömung in der Werra, war das Tauchen unmöglich, denn es standen keine Tauchsicherungsgeräte zur Verfügung.

1935 wurde endlich eine neue Badeanstalt erstellt. Sie hatte ein größeres Nichtschwimmerbecken, sodass Schwimmunterricht nach neuen Methoden möglich war. Da ein Lehrscheininhaber, Herr Maus, hier war, begann man auch die Ausbildung im Rettungsschwimmen. Die Vorarbeit dazu wurde in der Schule geleistet. Am Nachmittag fanden Lehrgänge in der Badeanstalt statt. Es wurden jährlich etwa 7 – 10 Grundscheine erworben. Unerwarteten Auftrieb bekam das Rettungsschwimmen, als ein Arbeitsdienstlager in Hilgershausen stationiert wurde. Diese nahmen regelmäßig in geschlossenen Abteilungen an den Lehrgängen im Rettungsschwimmen teil. Zu der Zeit erwarben jährlich 15 – 25 Schwimmer den Grundschein der DLRG ! Als der Krieg 1939 ausbrach, wurde der Badebetrieb nur behelfsmäßig weitergeführt. Als der Krieg zu Ende war, benutzten die Besatzungsmächte die Liegewiesen der Badeanstalt zum Abstellen von Panzern und Kraftfahrzeugen, sodass ein Aufbauen der Badeanstalt nicht möglich war. So ruhte der Badebetrieb bis 1948. Da wurde die Flussbadeanstalt zum ersten Male wieder aufgestellt. Das gestaltete sich besonders schwierig, da sich große Mengen Schlamm in der Werra in Ufernähe abgelagert hatten. Es wurde ein Schlammrechen angefertigt. Mit diesem Gerät und einer Winde, die auf der anderen Seite der Werra stand, wurde der Schlamm in die Strömung gezogen. Diese Arbeit nahm etwa eine Woche in Anspruch. Erst dann konnte mit dem Aufbau der Badeanstalt begonnen werden. Da die Besatzungsmächte das ganze Inventar, sowie sämtliche Holzteile, die zum Errichten der Badeanstalt nötig waren, verbrannt hatten, musste die Stadt alles neu anschaffen. Der Aufbau der Badeanstalt wurde von der Zeit an einem Zimmergeschäft übertragen. Lediglich das Planschbecken war aus Beton. Vom Ufer aus wurden zwei, etwa acht Meter lange, Stege im Abstand von etwa 15 – 20 Meter in die Werra geschlagen, und ein Balken grenzte das Nichtschwimmerbecken zur Werra hin ab. Das Wasser darin war nur 1,10 Meter tief. Auf dem linken Steg wurde immer ein 3 Meter-Sprungturm, auch aus Holz, errichtet. So konnte der Badebetrieb 1948 erstmals wieder aufgenommen werden. Mit der Beaufsichtigung des Bades wurde ein Leistungsscheininhaber der DLRG betraut. Im Jahre 1949 kam dann der Lehrscheininhaber, Herr Heinrich Maus, aus jugoslawischer Kriegsgefangenschaft zurück.

Er hat sich sofort wieder für den Badebetrieb eingesetzt, dass nun wieder Schwimmer und Rettungsschwimmer ausgebildet werden konnten. Der Lehrscheininhaber hatte viele Schwierigkeiten zu überwinden, da wenig Interesse am Schwimmsport vorhanden war. Im Sommer 1957 ist die Flussbadeanstalt von einem Hochwasser total zerstört worden, sodass wiederum alles neu angeschafft werden musste. 1958 wurde ich vom Magistrat der Stadt Bad Sooden-Allendorf als Bademeister eingesetzt. Da ich zu der Zeit erst den Grundschein besaß, musste ich noch während der ersten Saison den Leistungsschein erwerben. Dies gelang mir unter der Aufsicht und Leitung von Herrn Maus.

Im Sommer 1959 wurde die Badeanstalt zweimal vom Hochwasser überspült. Das Entschlammn und Instandsetzen kostete viel Mühe, Arbeit und Geld. Es wurde jedoch immer wieder geschafft, um den Badebetrieb weiterzuführen. Das letzte Mal wurde die Badeanstalt im Sommer 1960 aufgebaut. Zu der Zeit hatten die Stadtväter schon Pläne für ein neues Schwimmbad gemacht; denn die Verschmutzung der Werra nahm von Jahr zu Jahr zu. Viele Fabriken und Betriebe leiteten ihre Abwässer in die Werra, sodass das Baden darin aus hygienischen und gesundheitlichen Gründen nicht mehr zu verantworten war. Nun musste sich die Stadt entschließen, ein neues modernes Schwimmbad zu bauen. Als die Vorarbeiten, die sich sehr schwierig gestalteten, abgeschlossen waren, wurde Anfang des Jahres 1961 mit dem Bau begonnen. Die Bauzeit dauerte fast drei Jahre. Während dieser Zeit ruhte der Badebetrieb völlig. Die aktiven Schwimmer waren gezwungen, andere Schwimmbäder aufzusuchen. Endlich konnte das neue Schwimmbad in der Rothesteinstraße, das nach modernen Erkenntnissen gebaut und eingerichtet wurde, am 14. Juli 1963 eingeweiht werden. Die Außenanlagen ließen zu der Zeit noch viel zu wünschen übrig. Aber der Badebetrieb blieb davon unberührt, da die Hauptsache, das Schwimmen und Baden, möglich war. Der Ansturm war natürlich sehr groß. Jetzt hieß es für mich, als Schwimmmeister, Hand in Hand mit dem Lehrscheininhaber, Herrn Maus, dass nachzuholen, was in den vorausgegangenen Jahren nicht ausgeübt werden konnte. Die erste Aufgabe war, Schwimmer auszubilden und die alten Schwimmer wieder heranzuziehen. Wir waren und sind auch heute noch, trotz großer Bemühungen anderen Städten gegenüber im Schwimmen sowie im Retten weit zurück. Durch das Fehlen des Freibades hatten wir überhaupt keine Rettungsschwimmer mehr dazu gewonnen. Es mussten wieder

Rettungsschwimmer ausgebildet werden, die uns Ausbildern helfen sollten. Daneben galt es Jungen und Mädchen für das Schwimmen zu begeistern, damit wir im Rettungsschwimmen den nötigen Nachwuchs bekamen. Da die Saison 1963, durch die späte Übergabe, sehr kurz war, drängte sich die Arbeit, und es konnte nur ein guter Anfang gemacht werden, den es in den nächsten Jahren fortzuführen galt. Deshalb gingen ein paar Helfer der DLRG, einige Stadtarbeiter und meine Wenigkeit im zeitigen Frühjahr 1964 gleich an die Arbeit, damit das Schwimmbad rechtzeitig eröffnet werden konnte. Es wurden viele Stunden ohne Entgelt gearbeitet, um das Ziel zu erreichen. Als das Schwimmbad am 28 Mai 1964 eröffnet wurde, waren die letzten Außenarbeiten auch abgeschlossen. Es konnte gleich mit dem Schwimmunterricht begonnen werden. Abends wurden regelmäßig von dem Lehrscheininhaber und mir Lehrgänge im Rettungsschwimmen durchgeführt, die von den meisten Teilnehmern erfolgreich mit dem Erwerb des Grundscheines oder sogar des Leistungsscheines abgeschlossen wurden. Daneben sehe ich es als meine wichtigste Aufgabe an, Lehrgänge für Nichtschwimmer abzuhalten. Ich habe das im Jahre 1963 und 1964 schon mit großem Erfolg getan.

Es wurden von mir als Schwimmer ausgebildet:

1963	75 Personen
1964	60 Personen

Es wurden Freischwimmer:

1963	84 Personen
1964	72 Personen

Es wurden Fahrtenschwimmer:

1963	17 Personen
1964	45 Personen

Den Jugendschwimmschein erwarben:

1963	23 Personen
1964	45 Personen

An den Lehrgängen der DLRG nahmen 1963 und 1964 je 35 Personen teil.

1963 erwarben 23 Personen den Grundschein und 5 Personen den Leistungsschein.

1964 erwarben 22 Personen den Grundschein und 1 Person den Leistungsschein.

So sind wir jetzt schon ein gutes Stück vorangekommen. Aber es muss noch viel auf diesem Gebiet getan werden. Die Möglichkeit dazu ist jetzt in Bad Sooden-Allendorf gegeben, da die Voraussetzungen, die eine gute Ausbildung im Schwimmen und Retten erfordern, vorhanden sind. Ich habe 1960 an der Sporthochschule in Hannover meine Prüfung als staatlich geprüfter Schwimmmeister abgelegt und möchte nun den Lehrschein der DLRG erwerben, damit ich das Schwimmen und Retten in meiner Heimat und Umgebung im Sinne der DLRG noch viele Jahre pflegen und fördern kann, damit der nasse Tod nicht mehr sooft zuschlagen kann.

Heinz Kregel